

GRAMMIG

INTERNACIONAL

HAVANNA
DEZEMBER 1998

Postvertriebsstück Y 9229
Entgelt bezahlt

Jahrgang 33 Nummer 12
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

Terroristen auf der Anklagebank

Seiten 6 und 7

6. Kongreß der Schriftsteller und Künstler Kubas

Seiten 8 und 9

FIHAV

Internationale Handelsmesse von Havanna 1998

Seiten 12 und 13



Die DUPONT-SHOW

Seite 5

UNSER AMERIKA



Honduras:
Abschied von einem Freund
Kolumbien:
Friedensvertrag
Ecuador-Peru:
Ende des Grenzkonfliktes

Seite 15



Ein kubanischer Arzt in Managua, Nicaragua

Der Epidemiologe Pablo Lorie klärt die Bevölkerung über aufgetretene Krankheiten wie Malaria, Denguefieber und Leptospirose auf



"Der Hurrikan der Armut tötet in jedem Jahr mehr Menschen als Mitch." Fidel



Dr. Miguel und Schwester Dennis bilden ein gutes Team und haben das Vertrauen der Bewohner gewonnen

Seiten 2 und 3



Dr. Miguel Gómez behandelt am Tag ca. 90 Patienten



Die Familie von Don Porfirio in Estelí, Nicaragua, wuchs mit den Kubanern

- Kuba bietet Mittelamerika 5000 Studienplätze für Medizin an
- Im ersten Jahr könnten 1000 Studenten aufgenommen werden
- Kuba ist bereit, 2000 Ärzte in die Katastrophengebiete zu entsenden
- Acht Ärztebrigaden arbeiten bereits in Honduras, Nicaragua und Guatemala

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 /
0511 221. e-mai granmai @ tinored. cu
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333
App. 23 und 381

GENERALDIREKTOR
Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

INFORMATIONSCHEF
Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION
Gustavo Becerra Estorino

PRODUKTIONSCHEF
Rubén Pons Veléz

TEAMSCHIEF
Layout
Orlando Romero Fernández
Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 81-6021

Englische Ausgabe
Mercedes Guillot
Tel. 81-6054

Französische Ausgabe
Frédéric Woungly-Massaga
Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe
Miguel Angel Alvarez
Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel. 81-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna. Cuba

NACHDRUCK
Brasilien

*Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Bundesrepublik
Deutschland

*TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

* ANPO
P.O.Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

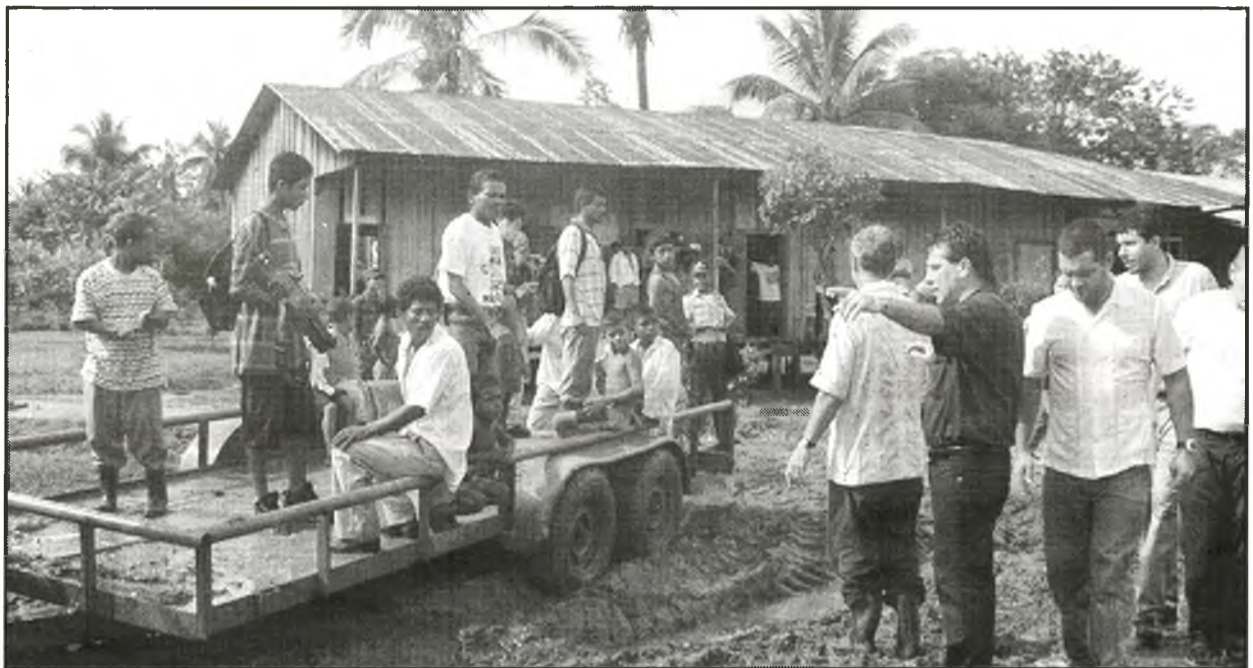
Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº
1574 Piso 2-A - C.F. Buenos Aires,
Argentina Tél: 331-5761 et 342-1579

Frankreich
S.E.N.P.Q

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croulebarde - 75013 PARIS
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624



Der kubanische Außenminister Roberto Robaina in honduranischen Katastrophengebieten

Kuba löscht Nicaraguas Schulden

• Regierungserklärung der Republik Kuba

• DER Gedanke, die Außenschulden von Honduras und Nicaragua zu löschen, wird von uns angesichts der verheerenden Katastrophe, die der Hurrikan Mitch verursachte, und der tausenden und abertausenden Toten sowie der Tatsache, daß beide Länder zu den ärmsten des Kontinents gehören, als gerechtfertigt angesehen.

Kuba ist der Meinung, die Schuldenlasten Guatemalas und El Salvadors auch weitgehend zu mildern, da diese beiden Länder ebenfalls sehr stark vom Hurrikan betroffen worden sind.

Am 9. November beschlossen die Regierungen Mittelamerikas:

Die USA zu ersuchen, die Initiative der Karibikländer zur zollfreien Einfuhr bestimmter mittelamerikanischer Erzeugnisse zu erweitern;

bei der EU die Beseitigung der Zölle und Tarife zu erwirken;

einen Plan zur Wiederherstellung und zum Wiederaufbau Mittelamerikas mit Unterstützung der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds, der Interamerikanischen Entwicklungsbank und der Zentralamerikanischen Bank für wirtschaftliche Integration zu erarbeiten;

die Völkergemeinschaft zu bitten, eine regionale Notstands-Berater-



Außenminister Robaina, begleitet von seinem Amtskollegen Fernando Martínez und dem Erzbischof von Tegucigalpa, Monsignore Oscar Andrés Rodríguez, bei einem Rundgang durch die honduranische Hauptstadt

Gruppe aus höchsten Vertretern der Weltbank, des IWF, des BID, der Zentralamerikanischen Bank für wirtschaftliche Integration, der G-7-Gruppe, der EU und der UNO zu bilden, die dem Isthmus neue Kredite zur Verfügung stellt;

die Löschung der Außenschulden von Nicaragua und Honduras in Höhe von 6 Milliarden bzw. 3,8 Milliarden Dollar zu fordern;

an das Verständnis der Völkergemeinschaft zu appellieren, mittelamerikanischen Immigranten ohne

Identitätspapiere Amnestie zu gewähren;

dringende Maßnahmen zur Wiederherstellung des Verkehrsnetzes in der Region einzuleiten, um den interregionalen Handel wieder aufzunehmen.

Kuba unterstützt die Gesuche der mittelamerikanischen Länder voll und ganz.

Nicaragua schuldet Kuba 50,1 Millionen Dollar. Die kubanische Regierung faßte den Beschluß, diesen Betrag in voller Höhe zu erlassen.

Kuba ist bereit, den vom Hurrikan



Das von Kuba vorgeschlagene Programm könnte jährlich mindestens 25.000 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren retten

betroffenen Ländern Mittelamerikas für unbegrenzte Zeit das erforderliche medizinische Personal zur Verfügung zu stellen.

Havanna, den 10. November 1998

Aus Informationen an unsre Redaktion geht hervor, daß der Präsident von Nicaragua, Arnoldo Alemán, für die kubanische Hilfe dankte.

Frankreich kündigte ebenfalls an, Nicaraguas Schulden in voller Höhe zu erlassen, die laut EFE 65 Millionen Dollar betragen.



Die Bilder sind erschütternd, aber der Hurrikan der Armut tötet jährlich mehr Menschen als Mitch



Die kubanische Krankenschwester Miriam Estéfano mit einer kleinen Patientin im Feldkrankenhaus von La Curva, Chinandega, in Nicaragua



Nicaraguanische Armeeinghörige beladen einen Lkw mit dem von Kuba gespendeten Rettungsgift Biorat

Einsatz in der Dominikanischen Republik beendet

• PRÄSIDENT Fidel Castro empfing die 13 Mitglieder einer kubanischen Ärztebrigade bei ihrer Rückkehr aus der Dominikanischen Republik, in der sie 47 Tage lang von Hurrikan George betroffene Patienten behandelten.

Neun Ärzte, zwei Krankenschwestern und zwei Medizintechniker betreuten dort rund 5.000 Patienten und führten über 120 chirurgische Eingriffe durch. Nicht nur Hurrikanopfer kamen zu ihnen, sondern auch Hunderte von Dominikanern, die schon seit Jahren ärztlicher Hilfe bedurften.

Gesundheitsministerin Altagracia Guzmán und Präsident Leonel Fernández ehrten die Kubaner nach Beendigung ihres Einsatzes mit einem Empfang im Nationalpalast und dankten ihnen für ihre gute fachliche Arbeit und ihr menschliches Entgegenkommen.



Ivan Rodríguez

1999 Jahr der Solidarität des Kontinents mit Kuba

• **Lateinamerikanisches und Karibisches Treffen tritt verstärkt für die Solidarität mit Kuba ein**

• **Ernesto Che Guevara wird zum "Comandante de América" erklärt**

ANTONIO PANEQUE BRIZUELAS
- Granma Internacional

• DIE wichtigsten Beschlüsse des 4. Lateinamerikanischen und Karibischen Treffens für Freundschaft und Solidarität vom 2. bis 5. November in Havanna waren, 1999 zum "Jahr der Solidarität des Kontinents mit Kuba" und Ernesto Guevara zum "Kommandanten Amerikas" zu erklären.

Die ca. 400 Delegierten versicherten, daß Kuba "praktisch von allen Gesellschaftskreisen der lateinamerikanischen und karibischen Nationen" unterstützt werde, deren "Prinzipien die Verurteilung der Blockade und die Verteidigung des Rechtes auf Selbstbestimmung, Souveränität und Unabhängigkeit" seien.

Andere generelle Vereinbarungen sehen vor, Tagungen zur Unterstützung Kubas in jedem Land durchzuführen, Arbeitsbrigaden zu entsenden, die Wahrheit über die heutige Lage zu verbreiten, das 2. Welt-Solidaritätstreffen mit Kuba und andere Aufgaben zu unterstützen.

Die Delegierten berieten in drei Ausschüssen über die Aktionen gegen die Blockade; sie tauschten ihre Erfahrungen zu diesem Thema aus und behandelten die gegen

Kuba geführte Desinformationskampagne.

ABLEHNUNG ANTIKUBANISCHER GESETZE

Das 4. Regionaltreffen für Solidarität mit Kuba, das diesmal im Kapitol von Havanna (dem früheren Kongreß und heutigen Konferenzzentrum und Sitz des Ministeriums für Wissenschaft, Technik und Umwelt) stattfand, verurteilte erneut die Blockade der USA gegen Kuba und ihre extraterritorialen Gesetze von Helms, Burton und Torricelli.

In der Abschlusserklärung legten die Delegierten fest, die Vereinbarungen und Dokumente "als wichtigste Grundlage für die Arbeit der Freundschafts- und Solidaritätsbewegung in Lateinamerika und der Karibik" zu betrachten.

"Angesichts der Perspektive einer neoliberalen Globalisierung und ihrer direkten Auswirkung auf Lateinamerika und die Karibik drücken wir unsere Opposition zu diesem Phänomen aus, das die Menschheit ihrer berechtigtesten Träume und Bedürfnisse beraubt".

EHRUNGEN

Feierlicher Höhepunkt des Treffens war die Verleihung der Medaille für Freundschaft des Staatsrates der Republik Kuba an die Organisationen *Campaña de Solidaridad*, Dominikanische Republik, *Movimiento Mexicano de Solidaridad*, *Coordinadora Metropolitana*, Chile, und *Multisectorial para Solidaridad*, Argentinien, und an Héctor Pompée, Ehrenpräsident der Freundschaftsgesellschaft Martinique-Kuba; Iván Rodríguez, Koordinator der Dominikanischen Kampagne und p. m. an Abauna Busmayer, Brasilien.

IM JANUAR 1999

Interamerikanisches Juristentreffen

CARIDAD LAFITA NAVARRO
- für Granma Internacional

• IM Kapitol von Havanna werden vom 11. bis 15. Januar 1999 zum dritten Mal die Juristen für Arbeitsrecht und Soziale Sicherheit zusammenkommen.

Die Amerikanische Juristenvereinigung und die Kubanische Gesellschaft für Arbeitsrecht bei der Union der Juristen Kubas rufen dazu auf, das wissenschaftliche und multidisziplinäre Studium des Rechts auf Arbeit und soziale Sicherheit durch Erfahrungsaustausch, Überlegungen und Debatten zu den jüngsten Tendenzen in der Materie im Zusammenhang mit der Globalisierung der Wirtschaft und den technologischen Veränderungen und ihren Auswirkungen zu fördern.

Allgemeine Themen werden sein: Arbeitsstabilität als Garantie für die Ausübung der übrigen Rechte; die Auswirkungen der Privatisierung auf die Systeme der sozialen Sicherheit; der staatliche Einfluß auf die Arbeitsbeziehungen; das Arbeitsrecht und die Lösung der Arbeitskonflikte sowie die Praktiken und Perspektiven in der Lehre des Arbeitsrechts.

Zum letzten Thema wird ein Fach-Workshop mit Lehrern für Arbeitsrecht stattfinden.

Wie Antonio Raudillo Martín, Präsident der Kubanischen Gesellschaft für Arbeitsrecht, mitteilt, haben Persönlichkeiten wie die Doktoren Rolando Mueroas, Rektor der Universität von Panama und Vorsitzender der Iberoamerikanischen Juristenvereinigung; Mario Efman, hervorragender Jurist aus Argentinien; Nestor Debuén, aus Mexiko; der Spanier José María Aranda sowie die bekannte brasilianische Arbeitsrechtlerin Moema Baptista ihre Teilnahme an diesem dritten Juristentreffen bereits bestätigt.

Auf der letzten Zusammenkunft, im Juli 1996, waren 280 ausländische und 110 kubanische Delegierte anwesend gewesen; es wurden 55 Vorträge über die Globalisierung und Integration und ihre Auswirkung auf das Arbeitsrecht und die soziale Sicherheit gehalten, so daß ein erfolgreicher Erfahrungsaustausch stattfand und interessante Gedanken zu wichtigen Angelegenheiten der Welt der Arbeit zum Ausdruck kamen.

Ja,

Ich bestelle
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise

gegen Rechnung

Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Srt. / Nr

BLZ

PLZ / Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
Verlag 8. Mai, Granma
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Granma
INTERNACIONAL
Zeitung aus Kuba
und Lateinamerika

• Aus dem Artikel *Golf* von

GABRIEL MOLINA
FOTO: ANNE-MARIE GARCIA



• DER Varadero-Golf-Club hat seinen Sitz in der ehemaligen Residenz von Irénée Dupont de Nemour, dem bekannten Millionär französischen Ursprungs aus den USA, der 1963 verstarb. Er hatte in Varadero rund 1800 Hektar Land mit einem acht Kilometer langen Strand erworben. Dort ließ er sich einen kleinen Palast mit elf Schlafzimmern und ebenso vielen Badezimmern bauen, den die damaligen Modearchitekten Cabarrocas und

Govantes entworfen hatten, und taufte ihn auf den Namen Xanadú. Aus Zeder, Mahagoni und Sabicu sind Decken, Geländer und Säulen geschnitzt, aus italienischem und spanischen Marmor die Fußböden gelegt. Vor der Villa richtete er einen Golfplatz mit neun Löchern ein. Im Haus reicht eine enorme Orgel vom Keller bis in die vierte Etage. Ihr Spiel konnte jedes Jahr im Januar in ganz Varadero gehört werden, denn es kündete die Ankunft Duponts auf seiner Yacht an. Eine einzige Show!

Die Dupont-Show



Santa Isabel oder die Tradition

ALBERTO POZO
- für **Granma Internacional**

• DAS i-Tüpfelchen der Festlichkeiten zum Tag der Kultur am 15. Oktober war die Präsentation der neuen Speisekarte mit typisch kubanischen Gerichten im Restaurant El Condado des Hotels Santa Isabel.

Das einzige herrschaftliche kreolische Bürgerhaus entstand an der *Plaza de Armas española* zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Sein Eigentümer, die Familie Sandovenia, hatte im prachtvollsten Palast jener Zeit - in dem heute das bekannte Altersheim im Stadtteil Cerro untergebracht ist - ihren Wohnsitz und beschloß, die Residenz an der Plaza in das Hotel Santa Isabel zu verwandeln.

Inzwischen ist dank der Bemühungen des Stadthistorikers und unter der Bauleitung von Habaguanex daraus in vollem Glanz das einzige 5-Sterne-plus Hotel Havannas wiedererstanden.

Selbstverständlich muß seine Küche kubanisch sein, von der die Komtesse von Merlin einst sagte, die Speisen könnten es mit der französischen Küche der kreolischen Bürgerhäuser und deren Kaffeeplantagen aufnehmen.

Wo kam die Speisekarte nun eigentlich her? Küchenmeister Fidel Raymond war der Mittelpunkt der Nachforschungen. Er fand

heraus, was man von der Küche des einstigen Hotels Santa Isabel wußte und vertiefte sich in die Kochbücher des 19. Jahrhunderts und in Rezepte bekannter kubanischer Küchenchefs. Bei dieser Arbeit wurde er technisch von dem Chef Alexis Carrión beraten und mit Vorschlägen der Oberkellnerin Miriam Alfonso Sosa unterstützt.

Aber worauf begründet das Santa Isabel seinen wirtschaftlichen Erfolg? Geschäftsführer Arcadio Castillo berichtet, daß die Einnahmen am 28. Oktober bereits 1 Million Dollar betragen.

Die vorgesehene 60prozentige Belegung wird seit September bei durchschnittlich 3-Tage-Aufenthalten mit 6 Prozent überboten. Seine Gäste sind vorwiegend Franzosen, Engländer, Italiener, US-Amerikaner und Spanier.

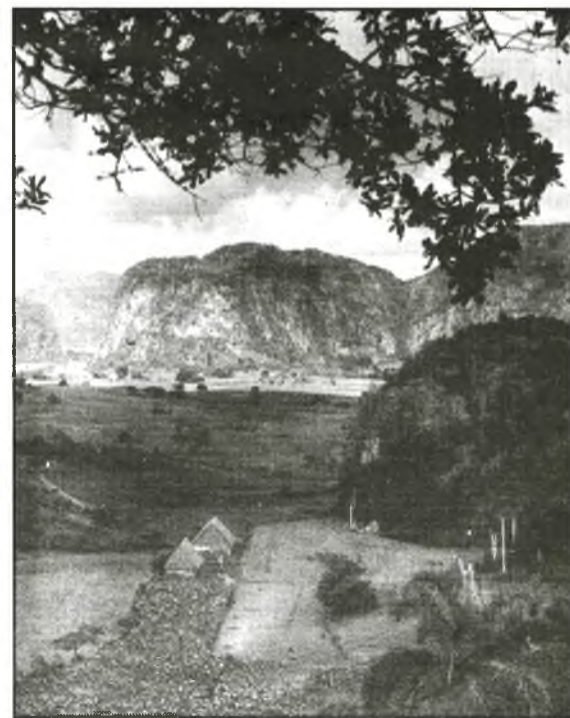
Wir schauen im Gästebuch nach Persönlichkeiten, die in diesem Jahr das Santa Isabel für ihren Aufenthalt in Havanna vorzogen und finden darin den Vorstand der US-Fernseh-Kette NBC; den Filmschauspieler Jack Nicholson; Robert Plant, ehemaliger Sänger der Gruppe Lep Zeppelin; Mark Danton, Filmproduzent der Warner Brothers.

Guillén sagte einmal sinngemäß: Universell ist das Ursprüngliche. Und das ist Trumpf im Santa Isabel.

Ökotourismus mit Rumbos in Pinar del Río

ORLANDO GOMEZ BALADO

• DIE Tourismuskette Rumbos stellt in Havanna ihr neuestes Angebot vor: Pinar del Río, die westlichste Provinz des kubanischen Archipels, deren einmalig schöne Natur zur Erholung einlädt. Ihre Besucher lernen eine Landschaft kennen, die von den *Mogotes* (Karstkegel, die einzigen in Kuba), dem immergrünen Viñales-Tal, dem *Pan de Guajabón* (Brot von Guajabón), höchsten Berg im Westen des Landes, ihren ausgedehnten Wäldern, Höhlen und unterirdischen Gängen, fossilen Pflanzen, unberührten Stränden und Inseln, Thermalbädern, Mineralquellen und dem kulturellen Leben seiner Bewohner geprägt ist.



INFORMATION DES INNENMINISTERIUMS

Terroristen auf der Anklagebank

•NACH einem rigurosen und komplexen Ermittlungsverfahren werden die Salvadorianer Raúl Ernesto Cruz León und Otto René Rodríguez Llerena sowie die Guatemalteken María Elena González Meza, Nader Kamal Musalam Barakat und Jazid Iván Fernández Mendoza der Justiz überführt. Sie beteiligten sich an Terroraktionen gegen die Republik Kuba und sind Mitglieder eines Söldnernetzes mit Stützpunkt in Mittelamerika, den die terroristische Organisation Fundación Nacional Cubanoamericana (FNCA) in Miami leitet und finanziert.

Bekanntlich ist Cruz León (27) der am 4. September 1997 festgenommene geständige Täter der sechs Sprengstoffanschläge in den Hotels Capri, Nacional, Copacabana, Tritón, Chateau und dem Restaurant La Bodeguita del Medio in Havanna, wobei der italienische Bürger Fabio Di Celmo (32) ums Leben kam und sieben Personen verletzt wurden (vergl. unsere Ausgaben 11 u. 12/97).

Die Ergebnisse eines strengen Untersuchungsprozesses, zu denen die Aussagen des Verhafteten und Informationen aus anderen Quellen hinzukommen, darunter US- und mittelamerikanische Medien, erbrachten den Beweis, daß Cruz León besagtem Söldnernetz angehört, eine Konnexion, in die der Terrorist Luis Posada Carriles verwickelt ist, der für die Sabotage an dem Flugzeug der Cubana de Aviación, das am 6. Oktober 1976 in der Luft explodierte, verantwortlich gemacht wird, sowie mehrere Leitungsmitglieder der Stiftung, die als Geldgeber und Planer derartiger Aktionen fungieren.

Cruz Leóns Anwerber, der Salva-

dorianer Francisco Chávez Abarca, hatte dem Inhaftierten gestanden, früher "auf Befehl Dritter, der Geldgeber für die Operation, Sprengkörper in Kuba gelegt" zu haben.

Die daraufhin angestellten Ermittlungen bestätigen die Aussagen über die Verbindungen Chávez Abarcas zu Posada Carriles und anderen Personen kubanischen Ursprungs mit Wohnsitz in den USA, und ersten als den direkten Urheber der Sprengstoffanschläge im April 1997 in kubanischen Touristenzentren.

Meldungen zufolge befand sich Chávez Abarca vom 22. bis 25. Mai 1997 in Mexiko. Am 24. detonierte in den Büros des Unternehmens Cubanacán in Mexiko-Stadt ein Sprengkörper, so daß der Verdacht auf ihn als den direkten Täter fällt. Es handelt sich bei dieser Person mit einer so niedrigen Moral und einem so langen Strafregister um einen typischen Killer der Todesschwadronen, der bei den Söldnern, die von Miami und New Jersey aus unterstützt werden, eine neue Anstellung gefunden hat.

Otto René Rodríguez Llerena (40), der andere Salvadorianer, wurde am 10. Juni 1998 auf dem internationalen Flughafen José Martí von Havanna verhaftet. Er versuchte, 1,519 kg hochexplosiven Sprengstoffs, zwei Sprengkapseln und anderes Material für Terroranschläge in Kuba einzuführen.

Anschließende Ermittlungen und Aussagen des Verhafteten ergaben außerdem, daß er der Täter des Anschlags vom 4. August 1997 in der Empfangshalle im Hotel Meliá Cohiba war.

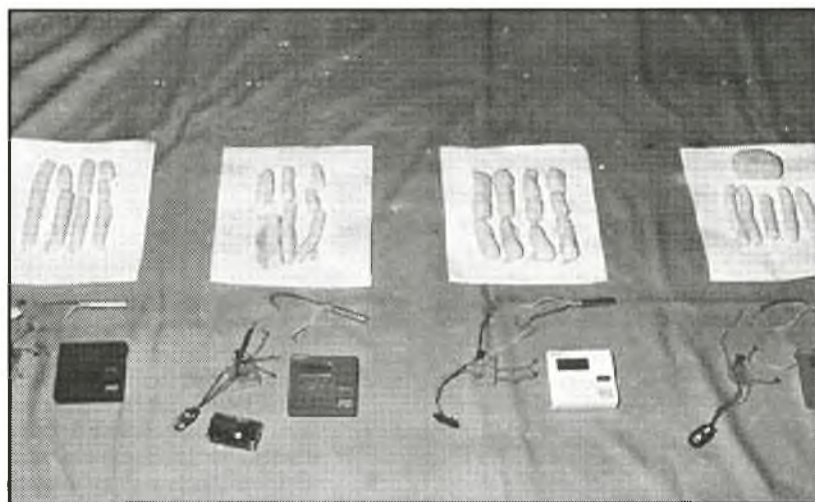
Rodríguez Llerena gab zu, Luis Po-



Otto René beförderte in den von Posada Carriles erhaltenen sechs Gegenständen über 1,5 kg Sprengstoff



Sprengstoffwürste in Shampooflaschen



Das von den Guatemalteken eingeschleuste Material ergibt vier Sprengsätze

sada Carriles alias Ignacio Medina - einer seiner falschen Namen - habe beide Anschläge organisiert und finanziert und ihm nach mehrmaliger Kontaktaufnahme vorgeschlagen, eine Bombe nach Kuba mitzunehmen. Er habe ihm empfohlen, diese, ohne Rücksicht auf mögliche Opfer zu nehmen, in Hotels oder Museen anzubringen. Posada Carriles habe ihm die Mittel beschafft, ihn in der Programmierung und Zusammensetzung des Sprengkörpers unterwiesen, ihm Flugtickets sowie fehlende Dokumente besorgt und tausend Dollar für den ersten Anschlag und die Aufenthaltskosten in Kuba gegeben.

Die als Touristen getarnten guatemaltekenischen Bürger María Elena González Meza (54) und Nader Ka-

mal Musalam Barakat (28) wurden am 4. März 1998 verhaftet, als sie an stark besuchten Orten vier Sprengkörper legen wollten. Am gleichen Tag wurden in Havanna aus dem Flug Nr. 950 der Linie Aviatega auf der Route Guatemala-Stadt-Cancún-Havanna 432 Gramm in Shampoo-Flaschen und einem Deodor-Stift untergebrachter Sprengstoff, vier elektrische Zündvorrichtungen und anderes zwischen persönlichen Gegenständen gefundenes Material beschlagnahmt.

Jazid Iván Fernández Mendoza (28), María Elenas Ehemann, wurde am 20. März 1998 bei seiner Ankunft in der Hauptstadt festgenommen, als er seiner Frau beim Verlassen Kubas helfen wollte. In den Verhören gab er zu, von

INFORMATION DES INNENMINISTERIUMS



Sprengstoff in einem Deodoristif

den terroristischen Tätigkeiten María Elenas und Nader Kamals gewußt zu haben und an der Vorbereitung der Verhüllung der Mittel für das Aktivieren des Sprengstoffs, den sie verwenden würden, beteiligt gewesen zu sein, was in den Erklärungen der anderen beiden Guatemalteken bestätigt wurde.

Nader Kamal und María Elena gestanden, in Guatemala im Zusammenhang mit Mordanschlägen, Attentaten, Entführungen und Diebstählen mehrere Strafhandlungen begangen zu haben, an denen in einigen Fällen Francisco Chávez Abarca beteiligt war.

Die drei verhafteten Guatemalteken bestätigten auch die Beteiligung Chávez Abarcas an der Organisation der Operation und nannten als Leiter und Finanzierer die Direktionsmitglieder der FNCA Arnaldo Monzón Plasencia, "Ramón Medina" (eine weitere Namensfälschung von Posada Carriles) und ein als "den Herrn aus New Jersey" bezeichnetes Individuum. María Elena erklärte, Arnaldo Monzón und "Ramón Medina" schuldeten Chávez Abarca Geld und der salvadorianische Terrorist habe in ihrer Wohnung mehrere Anrufe aus New Jersey erhalten.

María Elenas und Nader Kamals Erklärungen geben Auskunft zu Einzelheiten über die Rolle Posada Carriles' und Monzón Plasencias bei der Organisation und Vorbereitung dieser Taten. Außerdem wird glaubwürdig bewiesen, daß Plasencia der FNCA-Beauftragte ist, der von Salvador und Guatemala aus die Aktionen leitet und an früheren Gewalttaten gegen Kuba beteiligt war.

Monzón Plasencia - ein sich als Geschäftsmann ausgebender internationaler Straftäter aus New Jersey - gehörte in den 60er und 70er

TARJETA DEL TURISTA		FECHA EMISION DATE OF EXPEDITION DATE OF ISSUE		REPUBLICA DE CUBA	
TI		N.º DE FOLIO N.º DE DOSSIER FILE No.		A-405372	
1 APELLIDOS NOM LAST NAME(S)		2 NOMBRES FIRST NAME(S)		SEXO / SEXE / SEX F O M	
CHAVEZ ABARCA		Francisco Antonio		DO 09 1972	
3 PAIS Y FECHA DE NACIMIENTO COUNTRY AND DATE OF BIRTH		4 CREADOR N.º NATIONALITY CITIZENSHIP		PASAPORTE N.º PASSPORT No.	
El Salvador		salvadoreña		816604	
5 OCUPACION OCCUPATION		6 DIRECCION EN CUBA ADDRESS IN CUBA		7 DIRECCION EN EL EXTRANJERO ADDRESS IN EXTRANJERO HOME ADDRESS	
estudiante		Hotel Nacional, La Habana		San Salvador, El Salvador	
8 PUNTO DE EMBARQUE BOARDING POINT		9 PUNTO DE DESEMBARQUE LANDING POINT		TIEMPO DE ESTANCIA TEMPS OF SEJOURN LENGTH OF STAY	
S. Salvador		La Habana		03 dias	
PARA USO OFICIAL POUR USAGE OFFICIEL FOR OFFICIAL USE		ENTRADA		SALIDA	
		09 ABR. 1997		10 ABR. 1997	

Touristenkarte des Terroristen Francisco Chávez Abarca, die er bei seiner Einreise in Kuba im April 1997 benutzte, um Sprengkörper anzubringen

Jahren den Terroristenorganisationen Omega 7, Movimiento Nacionalista Cubano und Alpha 66 an. In den 80ern trat er der FNCA bei. 1995 kanalisierte er wichtige Mittel zur Förderung verbrecherischer Handlungen gegen Kuba und begann Söldner anzuwerben: Leute übelster Sorte, Bandenmitglieder, Killer, Diebe, Waffen- und Autoschieber, Drogenhändler, die als "Lohnsoldaten" aus dritten Ländern dem Krieg der FNCA gegen Kuba dienen könnten. So entstand die mittelamerikanische Terroristengruppe unter Leitung von Posada Carriles, die der paramilitärischen Gruppe der FNCA untergeordnet ist.

Monzón Plasencia organisierte und finanzierte den ersten Sprengsatz in einem Hotel, der im März 1995 in Varadero festgestellt worden war, eine Handlung, die den Beginn der terroristischen Eskalade der FNCA bezeichnete.

Santos Armando Martínez Rueda und Jorge Enrique Ramírez Oro, in den USA lebende Terroristen kubanischen Ursprungs und die Autoren der Straftat von 1995, für die sie jetzt Gefängnisstrafen abbüßen, waren von der o.g. Stiftungsleitung rekrutiert worden, um zunächst auf

FNCA



GRUPO PARAMILITAR

ARNALDO MONZON PLASENCIA

GRUPO TERRORISTA CENTROAMERICA

LUIS POSADA CARRILES

FRANCISCO CHAVEZ ABARCA

RAUL ERNESTO CRUZ LEON
OTTO RENE RODRIGUEZ LLERENA

NADER KAMAL MUSALAM

JAZID IVAN FDEZ MENDOZA
MARIA ELENA GONZALEZ MEZA

dem Seeweg, unterstützt mit Schiffen und Flugzeugen der FNCA, illegal nach Kuba zu gelangen und 51 Pfund Sprengstoff C-4 in Kuba zu verstecken, und dann mit gefälschten Pässen als angebliche Touristen aus Costa Rica in Kuba einzureisen, um in einem großen Hotel in Varadero eine Sprengladung anzubringen. Diese Individuen wurden festgenommen, bevor die Ladung explodierte. Der Plastikkanister mit dem Sprengstoff, der an der Nordküste der Provinz Las Tunas eingeschleust worden war, ist beschlagnahmt worden.

Im Ermittlungsverfahren konnte festgestellt werden, daß die Inhaftierten identisch handelten; der Sprengstoff und die übrigen Materialien sich ähnelten und vier der fünf Täter von Chávez Abarca, dem Hauptkettenglied des in Mittelamerika unter Luis Posada Carriles' bestehenden Netzes, angeworben worden waren.

Alle genannten Individuen sind

Söldner, die für jede in Kuba explodierende Bombe 1000 bis 4500 Dollar erhalten. In ihren Aussagen gaben sie wiederholt als Hauptgrund für ihre Beteiligung an diesen Aktionen das Interesse am Geld und die Vorteile an, die ihnen ihre Anwerber versprochen, die sie sowohl ausbilden, als auch ihnen die Mittel und Pässe besorgen, oder ihnen mühelos die Reiseformalitäten erledigen, und sie sogar auf dem Flughafen verabschieden und empfangen, wenn sie ihre makabren Pläne ausführen.

Seit ihrer Gründung 1981 unterstützt die FNCA die verschiedenen Terroristengruppen bei ihren subversiven Aktionen in Kuba und bei der Destabilisierung unseres Landes durch Gewalt.

Seit 1994 wirbt die Spitze der Stiftung Gleichgesinnte an, um sie nach Mittelamerika zu schicken, damit sie sich dort den Feinden Kubas anschließen und einen Stützpunkt für ihre Gewalttaten schaffen konnten.

BEI TERRORISTEN SEIT 1990
BESCHLAGNAHME WAFFEN

ART	MENGE
MASCHINGEGEWEHRE	2
GEWEHRE	18
FLINTEN	4
PISTOLEN	23
REVOLVER	1
GRANADEN	5
ARMBRUST	1
SPRENGSTOFF	27 Kg
SPRENGKÖRPER	47
ZÜNDVORRICHTUNGEN	41
LEUCHTKÖRPER	2
ORTUNGSGERÄT	8
KOMMUNIKATIONSMITTEL	4

Diese Mittel beschafften vor allem die im Süden Floridas (USA) wirkenden Terroristenorganisationen

6. SCHRIFTSTELLER- UND KÜNSTLERKONGRESS KUBAS



- Fidel beteiligte sich an den Debatten und hielt die Abschlußrede
- Carlos Martí neuer UNEAC-Präsident

MIREYA CASTAÑEDA
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ
- Granma Internacional

• DIE Sitzungen des Sechsten Kongresses des Nationalen Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC) waren vom Geist des großen Dichters und Denkers Juan Marinello, der am 2. November 100 Jahre alt gewesen wäre, geprägt, der festgestellt hatte: Ein Meinungsstreit ist immer zu begrüßen, weil ein solcher Austausch Überlegung, reales Denken, nicht nur einen Gedanken, voraussetzt.

An den drei Kongreßtagen (5., 6. und 7. November) wurden Themen behandelt, die sich ausnahmslos auf die Verteidigung der kubanischen Kultur und Identität und die Globalisierung der Kultur bezogen. "Themen von größtem Nutzen für das Land", sagte Präsident Fidel Castro bereits am ersten Tag.

Der Rechenschaftsbericht von Carlos Martí (in direkter und geheimer Wahl einstimmig zum Präsidenten der UNEAC gewählt) und die Sonderdokumente "Kultur und Gesellschaft", vorgelesen von dem Dichter und Essayisten Roberto Fernández Retamar, und "Kultur und Entwicklung" von Osvaldo Martínez, Leiter des Forschungszentrums für Weltwirtschaft (CIEM), bildeten die Grundlagen für die Diskussionen in den drei Plenarversammlungen, während es in den Ausschüssen (Tourismus, Gemeinschaft, Wirtschaft, Kunstunterricht und Statuten) die einzelnen Berichte dieser Arbeitsgruppen zur Vorbereitung des Kongresses waren.

KULTUR GESCHIEHT IN DER GESELLSCHAFT

"Heute, an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts ... zeigt der Sechste Kongreß, daß es notwendiger denn je ist, die Kultur zu verteidigen, die den Widerstandsgeist der kubanischen Nation gegen jede Art von Aggression gestärkt hat", sagte Carlos Martí in seinem Rechenschaftsbericht.

"Unsere Kultur, die uns identifiziert und schützt, gestattet uns, einen Dialog zu führen, zu interpretieren und uns die legitimste Weltkultur anzueignen. Sie bedeutet nicht Isolation... sondern das Recht dazuzugehören und vor allem, uns mit eigener Stimme zu beteiligen. Das verteidigen wir."

Das Dokument beinhaltet so wesentliche Thesen wie: Unser kulturelles Projekt ist seinem Wesen nach kubanisch; die Kultur ist in ihrem weitesten Sinn nicht nur Kunst und Literatur; Kultur geschieht in der Gesellschaft und aus ihr

Mit der Globalisierung der Kultur haben die USA ein mächtiges Instrument zur Unterwerfung in der Hand



Primaballerina Loipa Araújo im Gespräch mit Fidel, als sie im Namen Alicia Alonsos eine Auszeichnung zum 50jährigen Bestehen des Kubaballetts entgegennimmt



Eine Sitzung im Palacio de las Convenciones

erschöpft sie Kraft, und es ist nicht mehr möglich, die Kulturpolitik von der Politik des Landes zu trennen, sie sind unverwechselbar miteinander verbunden.

Die Debatten, an denen sich viele der 319 anwesenden (von 322 gewählten) Delegierten beteiligten, begannen mit den Worten Dr. Graciella Pogolottis, als sie das Thema *Architektur und Städteplanung in Havanna* anschnitt, der "Stadt, die ihre Geschichte und Identität selbst darstellt".

"Der Tourismus ist in die Hauptstadt eingedrungen, und es muß auf die Erhaltung ihrer künstlerischen und städtebaulichen Werte, auf die Perspektiven und die Projektierung ihrer Straßen hingewiesen und u.a. verhindert wer-

den, daß sich die universalistisch falsch konzipierten Cafeterías ausbreiten", sagte sie.

Architekt Mario Coyula von der *Grupo para el Desarrollo de la Capital* (Gruppe für die Entwicklung der Hauptstadt) äußerte, es dränge, der Nachahmung ausländischer Einflüsse zu begegnen, die bereits an den Riesenhotels sowie den entstellten und veralteten Verkaufszentren sichtbar würden. Er warnte auch vor "der Gefahr, Varadero in Cancun zu verwandeln".

Es gehe nicht darum, Veränderungen zu vermeiden - so Alfredo Guevara, Präsident des Kubanischen Instituts für Filmkunst und -industrie (ICAIC) - sondern es müsse das Besondere Havannas und Varaderos erhalten bleiben, damit im Prozeß der Globalisierung aus ihnen keine Orte werden, die es auf der Welt zuhauf gibt,

denn das gerade bringe den Tourismus um seine Attraktivität und mache ihn dazu noch zu einem Teil einer subtilen Neokolonisierung.

Stadthistoriker Eusebio Leal wies darauf hin, diese Gefahren müßten sofort erkannt werden, wenn sie auftreten, und daß man kämpfen müsse, um zu siegen, wie es beispielsweise bei seinem Projekt von Alt-Havanna war, für das er über zehn Jahre brauchte und wofür sich eine Möglichkeit der Restauration fand, ohne verkaufen zu müssen, "ein mühsamer Weg, ein großes kulturelles und soziales Projekt, das Steine und Menschen rettet".

Präsident Fidel Castro bestätigte die Wichtigkeit des Themas *Architektur und Städteplanung* und brachte seinen Stolz auf Alt-Havanna zum Ausdruck, das ohne Zugeständnisse und mit eigenen Mitteln das Kulturerbe erhält und damit für Reichtum und Arbeitsplätze sorgt.

In weiteren fünf Jahren werde Alt-Havanna, ein Beispiel der perfekten Verbindung zwischen Kultur und Entwicklung, fertig sein, stellte er fest.

Künstler und Schriftsteller würdigten die Tatsache, daß der Staat in der tiefen Wirtschaftskrise Geld für Kultur ausgab und stellten die Investitionen für die Rekonstruktion des Amadeo-Roldán-Theaters und das neue Museumsprojekt für Schöne Künste heraus, zu dem, wie Architekt José Linares erläuterte, das jetzige Museum (für kubanische Sammlungen), das ehemalige Asturische Zentrum (für Weltkunst) und das ehemalige Reiterhauptquartier (für Lager- und Büroräume) gehören werden.

"Kulturell gesehen wird es die Stadt attraktiver machen", - sagte Fidel - "und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wird es ebenfalls wichtig sein, daß ein Raum da ist, in dem Touristen und Einwohnern Kunstwerke gezeigt werden. Es wird prachtvoll sein und Havanna Prestige verleihen".

"Die Diskussion über die Architektur ist wichtig, denn vor uns liegen noch über 90 Prozent der Arbeit. Die Debatten sind von großem Nutzen für das Land."

Die Erhaltung der Volkskunst, die Projekte in den Gemeinden, wie z. B. für Theater und Kunstunterricht bildeten den Mittelpunkt der Debatte, ebenso die Themen zu den Problemen von Film, Radio und Fernsehen, Einrichtungen, denen es ganz besonders an finanziellen Mitteln und Technologie mangelt.

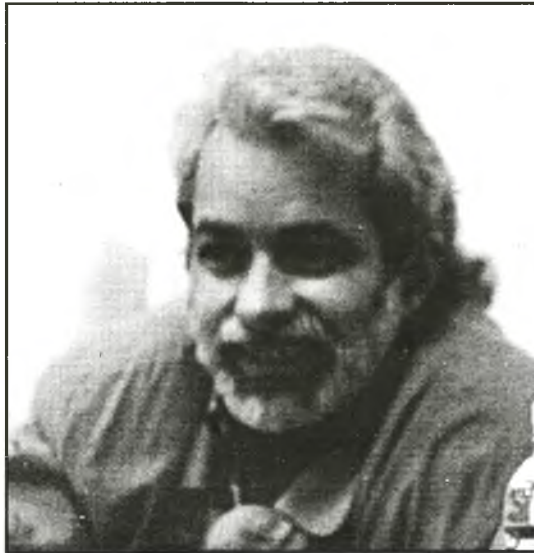
Filmregisseur Julio García Espinosa wies darauf hin, daß das Problem der Globalisierung im kulturellen Bereich nicht nur auf die Medien zutrefte und sich auch nicht auf die Technologie beschränke. Er legte seine Gedanken zu den Begriffen Ruhm und Talent dar, die verwechselt würden. Seinen Worten stimmte Kultusminister Abel Prieto zu, der einzuschätzen verlangte, ob im Fernsehen nicht reproduziert werde. "Sehr ernst ist das Problem der kulturellen Hierarchien, es schafft Verwirrung im Volk."

GLOBALISIERUNG DER NICHTVERSTÄNDIGUNG

Parlamentspräsident Ricardo Alarcón hielt einen Sondervortrag, in dem er sagte, daß der Hauptwiderspruch zwischen der kubanischen Nation und Washington sich nicht bald ändern werde. "Wenn ihnen es immer schwerer fällt, die Blockade aufrechtzuerhalten, dann ist es dank der Einheit und des Widerstands der Kubaner und der internationalen Solidarität" und es muß "die Einheit gehütet und vor einem übermäßigen Optimismus im Zusammenhang mit der Aufhebung der Blockade gewarnt werden".

Alarcón meinte, ein großer Teil der Globalisierung sei, was er die 'Nichtverständnis globalisieren' nannte, eine These, die er auf die kürzliche Annahme des US-Haushaltplan-Gesetzes bezog, von dem man noch nicht wisse, wie es unterzeichnet worden sei, und von dem die Medien bisher geschwiegen hätten.

Aber es sei bekannt, - so Alarcón, - daß es Summen zur Finanzierung der konterrevolutionären Gruppen, der nach Kuba ausstrahlenden Radiosender und Fernsehkanäle enthalte, deren Mindestgrenze unlogischerweise im Etat nur angegeben war, nicht ihr Höchstbetrag.



Carlos Martí, der neue UNEAC-Präsident

"Das Thema der Globalisierung", - unterstrich Präsident Fidel Castro - "ist lebenswichtig und zwingt uns, eine Schlacht zu schlagen, die sicher eine außergewöhnliche Entwicklung unserer Kultur zur Folge haben wird, denn die großen Herausforderungen haben uns immer gezwungen uns zu entwickeln."

EIN KONGRESS DER KULTUR

Auf der Abschlusssitzung bezog sich Kultusminister Abel Prieto in seinem Bericht auf die politische Bedeutung des Kongresses, die hohe Beteiligung der Intellektuellen, die Wichtigkeit der kollektiven Arbeit und die Herausforderungen des Marktes.

Fidel sagte in seinen Schlußworten, daß es dank der vielen zur Debatte stehenden Themen, der starken Beteiligung an den Debatten und der Eindringlichkeit, mit der die Themen behandelt wurden, ein wahrer Kongreß der Kultur war. Gleichzeitig sprach er Abel Prieto für seine Arbeit Anerkennung aus. Er habe eine echte kulturelle Plattform geschaffen und baue auf die Sympathie und Unterstützung der Schriftsteller und Künstler.

Das Thema, auf das ich mich konzentrieren werde - sagte der kubanische Präsident - ist meines Erachtens das wichtigste aller wichtigen, das lebensnotwendigste und entscheidendste: Die Globalisierung der Kultur.

Fidel Castro führte Daten, Einzelheiten und wesentliche Gedanken über die Globalisierung zum besseren Verständnis ihrer Bedeutung an und bezeichnete sie als eine der größten Gefahren für die Kultur, nicht nur für die kubanische, sondern für die Weltkultur überhaupt.

Daten und Analysen hatte er CIEM- und UNESCO-Dokumenten entnommen, die der US-Amerikaner Herbert Schiller in *Le Monde Diplomatique* veröffentlicht hatte, und aus dem Kapitel *La era internet* (Die Internet-Ära) aus einem Buch des Direktors der o.g. Monatszeitschrift, Ignacio Ramonet.

"Ideen zur Entwicklung der Kultur in der Welt und in unserem Land, wo fast ein halbes Jahrhundert außerordentliche kulturelle Arbeit geleistet wurde, so daß sie etwas haben, was sie zerstören, was sie angreifen können", sagte Fidel.

"Es gibt Länder, die keinen elektrischen Strom, kein Telefon, kein Fernsehen, keine Kinos haben, wo Millionen weder lesen noch schreiben können."

"Beispielsweise sehen 93 Prozent der Schüler in elektrifizierten Gebieten drei Stunden täglich fern; 61 Prozent der US-Programme im Fernsehen enthalten fünf bis zehn Gewalttaten pro Stunde; drei Presseagenturen (AP, Reuters, AFP) produzieren weltweit 80 Prozent der öffentlichen Meinung; Tokio und Manhattan hat mehr Telefonapparate als ganz Afrika; US-Gesellschaften kontrollieren 50 Prozent der Weltkinematographie, 50 Prozent der Satelliten, 75 Prozent des Internet, und verbreiten 70 Millionen Video-Kopien."

"Daran ist das Ausmaß des Problems zu erkennen, darum sind so viele Menschen weltweit, vor allem in Europa besorgt. Wenn all das ein kulturelles Unglück mit kommerziellen



Minister Abel Prieto ging in seiner Rede auf die politische Bedeutung des Kongresses bis hin zu den Herausforderungen des Marktes ein



Stadthistoriker Eusebio Leal erläuterte das soziokulturelle Projekt von Alt-Havanna



José Oriol, Leiter der Theater-Gruppe Los Elementos aus Cienfuegos, sprach auf dem Forum von seiner Arbeit in der Gemeinde, ihrem Wert und den Schwierigkeiten

Zielen sein kann, so ist die Schlußfolgerung Schillers, daß die Globalisierung der Kultur in den Händen der USA zum mächtigsten Instrument des Imperialismus zur Unterwerfung werden kann, um so besorgniserregender."

Abschließend sagte Fidel, ihn habe die Klarheit, Geschlossenheit, Leidenschaft, der Eifer, Patriotismus und der revolutionäre Geist der Künstler und Schriftsteller, die er auf diesem 6. UNEAC-Kongreß erleben konnte, froh gestimmt und ermutigt.

Um es mit Juan Marinellos Worten aus *Oro y plata* (Gold und Silber) zu sagen, war es ein Kongreß, "der in der Zeit bleiben wird".

16
FESTIVAL INTERNACIONAL
DE BALLET DE LA HABANA

Vor Ihren Augen die Vollkommenheit

MIREYA CASTAÑEDA
 - Granma Internacional

• WENN ein Publikum, das Alicia Alonso *Giselle* kennt, keinen geringeren als den zweiten Akt mit begeistertem Beifall unterbricht, dann können Sie sicher sein, vor Ihren Augen die Vollkommenheit zu haben.

Mit einer wunderbaren Technik, einer Ausdrucksstärke und einer Schwerelosigkeit beherrschten die Weltstars des Balletts, Alessandra Ferri, Italien, und Maximiliano Guerra, Argentinien, die Bühne des Avellaneda-Saals im Nationaltheater so vollkommen, daß ihre Interpretation für die Zuschauer ein reiches Geschenk war.

Ihr *Giselle* wetteiferte auf dem 16. Ballettfestival mit dem der Kubanerin Alihaydee Carreño und des Argentiniers Julio Bocca; dem der Brasilianerin Cecilia Kerch und des Kubaners Jorge Vega; dem der Stars der Pariser Oper Agnes Letestu und Jorge Martínez; dem der Kubanerin Lorna Feijóo und des Franzosen Manuel Legris und dem der Kubanerin Galina Alvarez und des Spaniers Oscar Torrado.

Ferri-Guerra tanzten einen ersten Akt, in dem sie sich verliebten und ein übervolles Theater für sich gewannen. Sie als das unschuldige Landmädchen, und er als der leidenschaftliche Jüngling, so, wie es zu sein hat, aber mit dem Charme,



Jorge LÓPEZ

den nur die wirklich Großen ausstrahlen.

"Wir haben häufig gemeinsam getanzt", sagten sie Gl, "und wir kennen uns gegenseitig sehr gut. Das wirkt sich natürlich sehr auf die Darbietung auf der Bühne aus."

Als Alessandra Ferri ihr Debut in *Giselle* gab, hatte sie keinen Geringeren zum Partner als Michail Barischnikow, was dafür spricht, daß ihre Interpretation von der Weltkritik hoch anerkannt wird. Sie ist heute eine der berühmtesten Tänzerinnen. Ihr Debut in Havanna bestätigte dies erneut.

"*Giselle* ist das schwierigste Bal-

let für eine Tänzerin, es ist das vollkommenste und tiefgreifendste. Eine Tänzerin des ausgehenden 20. Jahrhunderts hat mehrere Hürden zu überwinden", sagte Alessandra Ferri Gl.

"Sie darf vor allem den Stil der Romantik nicht vergessen, er ist unentbehrlich, aber darf nicht übertrieben werden, sonst wirkt er in den Augen des Publikums lächerlich. Der Stil des 18. Jahrhunderts will aufgenommen, verinnerlicht und empfunden sein, um ihn so wie er ist und doch auf eigene Art zu interpretieren."

Maximiliano Guerra gestaltete seinen Albrecht wieder mit viel Dramatik und einer wunderbaren, kraftvollen Technik.

"Glücklicherweise bin ich von Natur aus widerstandsfähig. Ich trainiere meine Kraft bewußt", sagte Guerra Gl, "und auf der Bühne verausgabe ich mich bis aufs Äußerste. Der Körper hat schließlich die Technik zu meistern."

Maximiliano Guerra trat zu den Festivals 1988 und 1996 hier auf, ihn überraschte die Reaktion "dieses phantastischen kubanischen Publikums" nicht und versprach wiederzukommen: "Ich weiß nicht, ob es das erste Festival der Welt ist, aber es hat höchste Qualität, seiner Tänzer, seiner Choreographen wegen, und es ist eine Freude, sie alle hier zu treffen."

Die Ferri kam zum ersten Mal, aber "wußte von seiner großen internationalen Qualität". Sie fand "eine besonders herzliche Atmosphäre vor, die man bei der Arbeit besser kennenlernt, als wenn man als Tourist kommt". "Und das Publikum?" "Phantastisch. Ich stelle mir vor, daß es so gewesen sein muß, als das Theater aufkam: mitfühlend, lebendig, frei, wunderschön."

Die berühmten Tänzer des American Ballet Theatre und der Mailänder Scala erwartet anstrengende Arbeit mit Choreographen wie Forsyth, Seymour, Neumeier und Tharp für Auftritte in New York, Tokio, Hamburg, Mailand. Ihr Intermezzo in Havanna läßt an Goethe erinnern, als er sich wünschte, den erlebten Augenblick festhalten zu dürfen.

Anna-Seghers-Preis für den Kubaner David Mitrani

• BERLIN, 13. November (EFE).- Der kubanische Autor, David Mitrani, und die serbische Schriftstellerin, Roza Domascyna, wurden heute hier mit dem Anna-Seghers-Preis 1998 ausgezeichnet.

Der Preis, den die Kunstakademie Berlin verleiht, würdigt den Beitrag zur internationalen Literatur und ist mit einer Geldprämie in Höhe von DM 15.000 (8.825 Dollar) versehen.

Mitrani, ein 32jähriger Informatik-Ingenieur, der in Havanna lebt, gehört der neuen Schriftstellergeneration Kubas an.

1995 übernahm die Kunstakademie Berlin die Vergabe der Anna-Seghers-Preise, die die Regierung der ehemaligen DDR seit 1986 jährlich zu Ehren der verstorbenen Autorin verlieh. Anna Seghers war bis zu ihrem Lebensende (1983) Vorsitzende des DDR-Schriftstellerverbandes. 1900 geboren, emigrierte sie nach Frankreich, als die Nationalisten an die Macht gekommen waren, und später nach Mexiko, von wo aus sie erst 1947 nach Berlin zurückkehrte.

Ein offenes Tor für Kultur aus Österreich

MIREYA CASTAÑEDA
 - Granma Internacional

• DIE Begehung des Nationalfeiertags Österreichs in Kuba (am 26. Oktober) ist bereits seit einigen Jahren der Höhepunkt eines intensiven Austausches, bei dem unsere Insel - nach Redensart von Botschafter Yuri Standenat - zu einem "Tor für die österreichische Kultur zur spanischsprachigen Welt" geworden ist.

In einem Pressegespräch vermittelte der Diplomat einen Eindruck von den jüngsten Veranstaltungen, die Beleg für eine recht bedeutende Kulturpräsenz dieses mitteleuropäischen Landes in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen sind.

Nicht umsonst wird Österreich das Land der Musik genannt, und darum war diese Ausdrucksform auch eine der meist vertretenen. Diesbezügliche Veranstaltungen reichten von einer Ausstellung über Haydn im Museum für Musik bis zu den jetzigen Auftritten des Wiener Colortrios.

Das Repertoire dieses Trios (Trompete, Waldhorn und Posaune) umfaßt laut seinem Dossier sowohl eigene Stücke wie auch

speziell für sie arrangierte Kompositionen aus Barock, Romantik und Gegenwart, wie beispielsweise die hier als Geschenk an das kubanische Publikum gefeierte Uraufführung von *Trio, zwei gegen einen*. Dieses ist ein Werk des jungen Komponisten Guido Mancusi, der früher einmal bei den *Wiener Sängerknaben* als Sopransolist mitwirkte.

Das Colore-Trio konzertierte mit Werken von Henry Purcell, Erickson, Beethoven und selbstverständlich auch Mozart. Die Konzerte fanden in der Kirche *Basilica Menor de San Francisco de Asis*, und im *Lecuona*-Saal der kubanischen Hauptstadt statt. Ferner im *White*-Saal der Provinz Matanzas, und im Stadtmuseum von Güira de Melena, Provinz Havanna.

Auch in der Literatur gibt es Neuigkeiten zu vermelden: die Veröffentlichung einer zweisprachigen Anthologie der österreichischen und kubanischen Poesie in zwei Bänden (siehe Abbildung), und eine Sammlung im *Palacio del Segundo Cabo* von Christine Heitinger (Goethe-Institut, Mexiko) gehaltener Vorträge über den Schriftsteller



Stefan Zweig (Wien, 1881 - Rio de Janeiro, 1942), flankiert von einer Ausstellung über sein Leben und Werk auf 25 Plakaten.

Die obengenannte, mit Unterstützung des kubanischen Schriftsteller und Künstlerverbandes (UNEAC) erstellte Anthologie wird jetzt von der Sonderausgabe der Zeitschrift *Unión* ergänzt, die der zeitgenössi-

schen österreichischen Literatur mit bisher unveröffentlichten spanischen Texten gewidmet ist.

Botschafter Standenat lobte die ausgezeichnete Arbeit der kubanischen Übersetzer und wies darauf hin, daß die Zeitschrift *Unión* dieses mal außerdem noch in Lateinamerika und Spanien durch die österreichischen Botschaften verteilt werden soll.

Mit Sicht auf 1999 kündigte er bereits für August des nächsten Jahres den Besuch des 140 Musiker zählenden Gustav-Mahler-Jugendorchesters in Havanna an.

Da es sich um Austausch handelt, wurde auch auf die kubanische Kultur in Österreich eingegangen. Botschafter Standenat versicherte, daß sich dort fast ständig kubanische Künstler, wie die populären Salsagruppen, aufhalten. Es finden jedoch auch Ausstellungen junger Maler statt. Ansonsten erwähnte er noch als besonderes Beispiel die Anwesenheit des Gitarristen Joaquín Clerch, der am Mozarthum in Wien unterrichtet.



VOLLEYBALLWELTMEISTERSCHAFT

TEXT UND FOTO: ANNE-MARIE GARCIA - für Granma Internacional

• PRÄSIDENT Fidel Castro war stolz und überrascht, daß die Volleyballmannschaft der Damen nicht nur als Weltmeister, sondern auch als die beste und eleganteste Mannschaft zurückkam.

"Dann hat nicht nur euer Spiel beeindruckt, sondern auch euer Aussehen und das neue Kostüm, aber ich will doch nicht hoffen, daß ihr eine Werbekampagne für den Tourismus gemacht habt", sagte er scherzend zu den Spielerinnen, als er sie auf dem Flugplatz José Martí willkommen hieß.

Den sportbegeisterten kubanischen Präsidenten interessierte die Beharrlichkeit dieser Mannschaft, die vor vier Jahren in Brasilien erfolgreich den Weltmeistertitel verteidigte und zweimal Olympiasiegerin wurde (Barcelona '92 und Atlanta '96).

Mannschaftstrainer Antonio Perdomo hatte sie vor dem Finale mit dem Sprichwort wachgerüttelt: "Im Vertrauen liegt die Gefahr". "Nach dem Sieg über Brasilien im Semifinale fiel mir der Übermut meiner Spielerinnen auf, ich sah mich also veranlaßt sie zu ermahnen", erläuterte er.

"China dagegen ging ungezwungen auf den Platz, denn die Kubanerinnen waren die Favoritinnen. Uns war klar, daß wir auf die An-

Die beste und eleganteste Mannschaft

nahme achtgeben mußten, und unser Angriff hatte einwandfrei zu sein".

Antonio Perdomo bestand auf "der psychologischen Wirkung, die Mireya Luis auf die Gegnerinnen ausübte, sobald sie auf den Platz kam".

Mireya sagte GI: "Als ich von der Bank aus meine Kameradinnen beobachtete, freute ich mich, bei dieser Weltmeisterschaft dabei zu sein. Ich war gut in Form und hatte die Gewißheit, mir würde bei meinem Einsatz alles gut gelingen. So

war es auch und ich bin sehr stolz darauf, an allen Spielen teilgenommen zu haben und im Finale, wie mein Trainer behauptet, eine wichtige und entscheidende Rolle gespielt zu haben".

Die kubanische Starangreiferin, zweifache Weltmeisterin und Olympiasiegerin fuhr freudig fort: "Ich bin so glücklich wie bei meinem ersten Weltmeistertitel. Ein Sieg ermüdet niemals, denn er ist die größte Entschädigung für so viel Verzicht, den wir leisten müssen, um Wettkampfniveau zu haben und uns fit zu halten".

Die kubanische Mannschaft hat als beste abgeschnitten, und Regla Torres wurde zur besten Spielerin der Weltmeisterschaft und zur besten Blockerin erkoren. Ana Ibis Fernández wurde zur besten Angreiferin und Antonio Perdomo zum besten Mannschaftstrainer gewählt.

Im Siegestaumel vergaßen die kubanischen Spielerinnen auch ihren Trainer Eugenio George nicht, der sie für die beiden olympischen Titel vorbereitet hatte. Mireya Luis: "Eugenio George gehört zu unserem Kollektiv, er ist der wichtigste Garant für unsere Leistungsfähigkeit in den letzten Jahren. Wir dürfen ihn niemals vergessen. Ich habe es schon mehrmals gesagt: ich bin Mireya Luis dank Eugenio George, er lehrte mich das sportliche Können".

Für die Volleyballdamen hieß es schon wenige Tage später wieder Abschied zu nehmen, denn bis 21. Dezember spielen sie in italienischen Clubs. 1999 erwarten die Weltmeisterinnen große Herausforderungen bei den Panamerikanischen Spielen in Winnipeg, in der World Liga und im Grand Prix. Letzterer ist ihnen ein Dorn im Auge, denn 1998 mußten sie sich mit dem dritten Platz begnügen.

JURASSIC PARK



Die Präsidenten von Cubazúcar und dem panamaischen Unternehmen Motores Internacionales del Caribe S.A. (MICSA), Alejandro Gutiérrez und Martín Rodín, unterzeichnen einen Vertrag über 30 Millionen Dollar



FIHAV '98

Die Gelegenheit, in Kuba und Lateinamerika zu investieren



Besucherandrang in den Hallen, in denen Maschinen und Geräte mit moderner Technologie ausgestellt sind

• Präsident Fidel Castro anlässlich der Eröffnung der 16. Internationalen Handelsmesse von Havanna

JOAQUÍN ORAMAS

• DIE Eröffnung der 16. Internationalen Handelsmesse von Havanna bot Geschäftsleuten und Diplomaten die Möglichkeit, sich über wichtige Probleme der Weltwirtschaft auszutauschen. Präsident Fidel Castro hielt die Eröffnungsansprache, in der er die momentane Wirtschaftslage analysierte.

Der kubanische Staatschef erschien in Begleitung des Präsidenten von Galizien, Manuel Fraga Iribarne.

In seiner Rede legte Fidel Castro seine Gedanken zur internationalen Lage nach dem letzten Börsensturz in Rußland dar und bemerkte, indem er sich auf die Spekulationsgeschäfte bezog, daß sich die Welt zu einem großen Spielkasino und die Investitionen zu einer Art russischem Roulette in der Wirtschaft entwickelt hätten. Wer sich aber zu einer Investition in Kuba entschließen, tue es auf einer realwirtschaftlichen Grundlage.

Das kubanische Volk habe durch seine Beharrlichkeit einen gewissen Fortschritt in seiner Ent-



Vizepräsident Carlos Lage mit kanadischen Geschäftsleuten anlässlich des Kanadatages

wicklung erreicht, und die Investoren könnten in Kuba mit einer absoluten Sicherheit rechnen.

Als er auf die Rolle Lateinamerikas in der Wirtschaftskrise einging, verglich er sie mit der Schlacht Napoleons 1812 gegen Rußland und sagte, daß diese Region für die Wirtschaft "der Sieg von Borodino" sein könnte.

Auf aktuelle Probleme eingehend, erwähnte

der kubanische Staatschef die in den letzten Wochen wahrnehmbaren ermutigenden Signale nach dem letzten iberoamerikanischen Gipfeltreffen in Porto, Portugal, wie beispielsweise die japanischen und brasilianischen Maßnahmen zur Eindämmung der Wirtschaftskrise und den Beschluß der G-7-Staaten, 90 Milliarden Dollar zur Belebung der Wirtschaft einiger Länder beizustellen.

Er wies in diesem Zusammenhang auch auf die äußerste Dringlichkeit hin, Brasilien und Rußland zu unterstützen. Alle Welt sei sich klar darüber, daß sich die unmittelbare Zukunft in Lateinamerika entscheiden werde, angefangen bei Brasilien und zwar aufgrund der Wirtschaftskrise in Rußland. Das südamerikanische Riesenland sei ein empfindlicher Punkt und eine Krise dort würde auf ganz Lateinamerika übergreifen und auch die Börsen in den Vereinigten Staaten erfassen.

Was Rußland angehe, bescheinigte er der Führung dieses Landes Mut und Standhaftigkeit und mahnte, daß die Probleme der Welt nicht gelöst werden können, wenn Rußlands Probleme nicht gelöst würden. Bei den wirtschaftlichen Maßnahmen dürfe Brasilien nicht vergessen werden, auch wenn sich dort die Lage nicht so kritisch darstelle wie in Rußland.

Zur allgemeinen Besorgnis, es könne sich das Wirtschaftsdebakel von 1929 wiederholen, zeigte sich Kubas Staatspräsident optimistisch und wies darauf hin, daß in der westlichen Welt genügend Ressourcen vorhanden seien, um eine Krise hinauszuzögern, die heutige Weltordnung gründlich zu überdenken und allen Ländern soziale Sicherheit und Frieden zu gewährleisten.

An anderer Stelle erwähnte Fidel das nächste Gipfeltreffen der iberamerikanischen Staaten, das 1999 in Havanna stattfinden und das Thema "Iberoamerika und die ernstesten Gefahren einer Weltwirtschaftskrise" behandeln wird.

Die durch die kürzlich getroffenen Maßnahmen sichtbaren Hoffnungszeichen kämen allen Investoren zugute, sagte er. Seine Achtung gelte jenen, die in Kuba die Realität sähen. Sie müßten nicht erst überzeugt werden, hier zu investieren. Darum sei Kuba verpflichtet, optimale Bedingungen zu bieten wie beispielsweise die freie Rückführung des Gewinnanteils.

"Sozialismus heißt für uns die sozioökonomische Entwicklung des Landes und die gerechte Verteilung der Mittel. Keine internationale Wirtschafts- und Finanzorganisation unterstützt Kuba. Wir sind unser eigener internationaler Währungsfonds, unsere eigene Weltbank, wir haben gelernt sparsam umzugehen und bekämpfen Ineffizienz mit unseren eigenen Anstrengungen und Opfern", stellte Fidel Castro fest.

Die umfangreiche Präsenz von Firmen und Unternehmern auf dieser Messe ließ Fidel die Erweiterung der Ausstellungsfläche in Erwägung ziehen. Den ausländischen Unternehmern teilte er mit, sie würden im gegebenen Moment spürbare Veränderungen in der Effizienz der kubanischen Funktionäre und Unternehmer feststellen können.

ÜBER 1.800 FIRMEN AUF DER FIHAV '98

Wie der kubanische Außenhandelsminister Ri-

Die neue Zigarrenmarke Vegas Robaina und ihr Schöpfer, Alejandro Robaina, gewannen einen Messepreis



cardo Cabrisas auf dem Messegelände PABEX-PO zusammenfaßte, beteiligten sich 1427 ausländische (aus 65 Ländern) und 471 kubanische Unternehmen an der Messe. Dies sei ein direkter Vertrauensbeweis für den Handel, für die Zusammenarbeit und für Investitionen in Kuba und auch ein Beweis für das Scheitern der Vereinigten Staaten von Amerika in ihrem Bestreben, Kuba mit seiner verschärften Blockadepolitik und den Gesetzen Torricellis, Helms' und Burtons zu isolieren.

Trotz der heutigen angespannten internationalen Wirtschaftslage unterhalte Kuba Geschäftsbeziehungen zu 3.000 Firmen in 156 Ländern

FIHAV '98



Der kubanische Außenhandelsminister Ricardo Cabrisas und der französische Botschafter Yvon Roe d'Albert mit anderen Persönlichkeiten anlässlich des Frankreichtages. Frankreich ist zum ersten Mal offiziell auf der FIHAV vertreten



An den italienischen Ständen trafen sich kubanische und ausländische Unternehmer

HAVANA CLUB

Das fröhliche Kind des Zuckerrohrs

MIGUEL COMÉLLAS

• DER unentbehrliche Begleiter froher Feste und Geselligkeiten wird 120 Jahre alt; seinen Namen, den man in 90 Ländern kennt, hat er seiner Fröhlichkeit zu verdanken: es ist der Havana Club.

Dieser fröhliche Wirt hat sich auf den internationalen Märkten einen Platz als echte kubanische Rummarke gesichert. 1998 wurden zwölf Millionen Flaschen verkauft (ca. 100 Millionen Dollar).

Der weiße Rum, Silver Dry, (andere Sorten sind Añejo, Reserva, Oro usw.) gehört zu den wichtigsten Zutaten eines angenehmen Cocktails oder Mixgetränkes, von denen es überraschend viele Rezepte gibt. Berühmte kubanische Drinks sind heute in zahlreichen Ländern bekannt: der Mojito, der Cuba Libre und der Daiquirí, den Ernest Hemingway bevorzugte und berühmt machte.

Aus Anlaß des Jahrestages fand der 2. Grand Prix International Havana Club 1998 statt, an dem Barmänner, Gewinner von Wettbewerben in der BRD, Argentinien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Kuba, Kanada, Spanien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, England, Italien, Irland, Mexiko, Paraguay, Peru, Portugal, Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik und der Schweiz teilnahmen.

So trafen sich in Kuba, der Wiege des Rums und des Cocktails, über 120 Personen in dem schönen halbkreisförmigen Camilo-Cienfuegos-Saal des Kapitols zu diesem großen Wettbewerb.

Der Jury, unter Vorsitz des Belgiers Roland Rochant, Präsident der Internationalen Barmer Gesellschaft, gehörten Experten aus Polen, Kolumbien und Kuba an.

Die drei Preise gingen an: Clemente H. Ortiz, Mexiko, für seinen Cocktail *Delicias de La Habana* (aus dreijährigem Havana Club, Blauem Curaçao, Pfirsichnektar, Kokuscreme und Melonenlikör); den zweiten Platz belegte Vaclac Vojir aus der Tschechischen Republik mit seinem Mixgetränk *Almond Cigar* (aus dreijährigem Havana Club, Zitronensaft und Amaretto Ramazzotti); und der dritte Platz war für Carlos González, Kuba, mit seinem Drink *Marbella* (aus Havana Club Silver Dry, Pisang Boom, Kokuscreme, Sahne und Apfellokör).

Die kubanischen Rumsorten werden weltweit von dem Unternehmen Havana Club International S. A. (HCI) vertrieben, das 1993 durch die Verbindung zwischen Cubarron und der französischen Verteilergruppe Pernod Ricard entstand.

Der Franzose Noel Adrián, Generaldirektor von HCI, stellte heraus, daß im ersten Jahr des Unternehmens 250.000 Kartons (je 12 Flaschen) und fünf Jahre später, 1998, eine Million Kartons verkauft wurden; für 2000 sei vorgesehen, letztere Ziffer zu verdoppeln.

Die wichtigsten Märkte für das breitgefächerte Angebot von Havana Club Rum waren in diesem Jahr: Spanien (220.000 Kartons), Italien (150.000), Deutschland und Mexiko (je 60.000), Frankreich (25.000), Bolivien und Kanada (je 15.000). Argentinien und Griechenland werden 1998 mit einem Umsatz von je 10.000 Kartons abschließen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte sich die spanische Krone aufgrund der besonderen Bedingungen und Erfahrung Kubas für die Herstellung eines Qualitätsrums entschieden. Er sollte schmackhaft, leicht, dem Gaiumen der Hofleute angemessen sein. So erblickte dieser köstliche Rum mit seinem feinen und verführerischen Aroma in Kuba das Licht der Welt und machte das Land zur Wiege des "fröhlichen Kindes des Zuckerrohrs".



MOTORES INTERNACIONALES DEL CARIBE S.A.

Kuba, ein vielversprechender Markt

JOAQUIN ORAMAS

• MOTORES Internacionales del Caribe S.A. (MICSA) konnte seinen Umsatz in Kuba in knapp zehn Jahren um ein 62faches erhöhen.

Diesen Erfolg begründen Martín Rodín, sein Präsident, und Menelao Mora, sein Geschäftsführer damit, daß die Investitionen des Unternehmens in Kuba in letzter Zeit parallel zum Wiederaufschwung der kubanischen Wirtschaft ansteigen. MICSA, ein panamaisches Unternehmen, begann 1979 mit dem Verkauf von Ersatzteilen für sowjetische Fahrzeuge in Havanna. 1993 erreichte es durch seine Verkäufe die erste Million Dollar und 1997 betrug die Einnahmen bereits mehr als 62 Millionen Dollar.

Selbstverständlich hat sich das Angebot ebenfalls vergrößert. Es kamen Ersatzteile, Lager, Reifen, Schläuche für Autos, Lkw, Jeeps und Traktoren hinzu. Und außerdem eine breite Angebotspalette der Firma Mitsubishi: Kleinbusse, Pkw, Lkw und Armaturen.

Von Menelao erfahren wir, daß in den letzten vier Jahren in Kuba über

5.700 Mitsubishi-Fahrzeuge verkauft wurden, darunter der wirtschaftliche und elegante Kleinwagen Vivio.

MICSA handelt auch mit Fernsehgeräten Sharp und anderen elektronischen Geräten und vielen neuen Artikeln, so daß in diesem Jahr mit 1 Milliarde Dollar Umsatz gerechnet werden kann.

"Der Schlüssel zum Erfolg ist nicht nur allein der Verkauf, wir bemühen uns sehr um unsere Kunden", erklärt Menelao Mora. "Wir warten die von uns verkauften Autos in Fachwerkstätten mit den Instrumenten, die für eine bestimmte Fahrzeugmarke vorgesehen sind, liefern Tankstellenausrüstungen und Prüfgeräte und verfügen über die erforderlichen Autoteile im Falle einer Reparatur."

"Ersatzteile für elektronische Geräte sind bei uns ebenfalls greifbar."

"Wenn wir auch schon jahrelang in Kuba präsent sind, ist unsere Firma auf dem nationalen Markt noch jung", so Martín Rodín. "Wir streben einen parallelen Anstieg zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes an. Ich bin mir sicher, daß wir das erreichen können, denn Kuba ist ein vielversprechender Markt."

Auf einen Blick

GEGEN DIE ZERSTÖRUNG DER MEERESREICHTÜMER

• ZUM Welttag der Fischerei fanden in mehreren Ländern Kundgebungen gegen die Überfischung und den Raubbau im Meer statt. In den chilenischen Häfen protestierten Hunderte von Personen gegen die mächtigen Fischfangmuttersschiffe, die weltweit der Kleinfischerei Schaden zufügen. Protestaktionen gab es ebenfalls in Brasilien, Sri Lanka, Malaysia und in den USA, wo die Überfischung durch Großunternehmen gefördert wird.

KAFFEEPRODUKTION IN PANAMA IN GEFAHR

• DIE Abwanderung von über 10.000 Kaffeesammlern aus Panama nach Costa Rica auf der Suche nach besseren Arbeitsbedingungen gefährdet die Kaffeernte des Landes. Kaffee ist das dritte Exporterzeugnis Panamas. Der Arbeitskräftemangel und der Verlust von 25 Prozent des Kaffees durch die verheerenden Regenfälle des Hurrikans Mitch werden den Ernteertrag voraussichtlich stark reduzieren.

KRISE IM BERGBAU BOLIVIENS

• DIE Finanzkrise wirkte sich niederschmetternd auf die Weltmarktpreise für Metall und die ausländischen Investitionen aus, wodurch, verglichen mit dem gleichen Zeitraum 1997, von Januar bis Oktober die Erzgewinnung in Bolivien um 10 Prozent und der Wert der Exporte um 8 Prozent zurückgingen.

Mitteilung

Der 25. Dezember ist mit Wirkung dieses Jahres ein Feiertag

• DAS Politbüro der Kommunistischen Partei Kubas unterbreitete dem Staatsrat den Vorschlag, "den 25. Dezember als einen Feiertag für Christen und Nichtchristen, Gläubige und Nichtgläubige zu betrachten". In der in Havanna veröffentlichten Erklärung der höchsten politischen Instanz heißt es, dieser Beschluß beruhe auf der Überzeugung, daß die Rücksichtnahme auf die Gefühle und Wünsche vieler kubanischer Bürger dazu beitragen wird, die Einheit des Volkes und die Revolution zu stärken.

Ein Feiertag inmitten der *periodo especial* und unter den Bedingungen einer schonungslosen Wirtschaftsblockade sei zwar eine kostspielige Angelegenheit wegen der vielen Millionen Peso, die für Gehälter und Güter ausgegeben werden müssen, und wegen der fehlenden Produktion, vertraue man aber darauf, daß die Kosten zum größten Teil durch die tägliche Arbeit und eine größere Effizienz im Umgang mit den Ressourcen ausgeglichen werden können.

Dieser Feiertag sei keinesfalls aus antireligiösen Gründen gestrichen worden, "wie man im Ausland glauben machen will", sondern der Schritt beruhe auf der Notwendigkeit, Ende 1969 Tausende von Arbeitskräften aus dem gesamten Land für die Zuckerrohrernte 1970 mobil zu machen, um unter enormen Anstrengungen 10 Millionen Tonnen Zucker zu produzieren.

"Heute kann auf derartige Mobilmachungen im Dezember verzichtet werden, da das Zuckerrohr, das früher von Hand geschlagen werden mußte, zum größten Teil maschinell eingebracht wird, auch wenn die Ernte dennoch eine schwere Arbeit ist und aufgrund der natürlichen Bedingungen in dieser Jahreszeit immer sein wird."

Fortschritte in der kubanischen Getränkeindustrie

• Erfrischungsgetränke Fiesta und Mineralwasser Bainoa erobern sich den Markt

ORLANDO GOMEZ BALADO
- Granma Internacional

• DIE drängende Ablösung von Importen durch nationale Produktionen trägt ihre ersten Früchte. In Santa Cruz del Norte, Provinz Havanna, steht - auf halbem Weg von Havanna nach Varadero, den beiden größten Verbrauchern, - inzwischen eine neue Industrie für Erfrischungsgetränke.

Das gemischte Unternehmen *Bebidas del Caribe S.A. (BECASA)* setzt sich aus 50 Prozent spanischem und 50 Prozent kubanischem Kapital zusammen. Der spanische Teilhaber, *M.G.S.A.*, investierte 15 Millionen Dollar und gemeinsam mit dem kubanischen Partner ist möglicherweise die modernste Industrie dieser Art in Kuba entstanden.

Dabei handelt es sich um einen völlig automatisierten Betrieb mit

einem von Fachleuten als "Spitzentechnologie in Europa" bezeichneten Verfahren, der in der ersten Phase 20 Millionen Liter jährlich produzieren kann. Bei entsprechender Erweiterung könnte seine Kapazität auf 50 Millionen Liter steigen. Die Getränke werden in Plastikflaschen vom Typ PET in unterschiedlichen Größen gehandelt.

Ein großer Teil der Erfrischungsgetränke (Cola, Orange, Zitrone, Ananas und Früchtemischung) oder Ginger Ale, Tonikum und Soda zum Mixen sowie Tischwasser mit und ohne Kohlensäure, mußte bisher importiert werden. Die kubanische Produktion ist sehr viel rentabler und gewährleistet eine zügige Belieferung der Abnehmer.

Die neuen Marken, *Fiesta* und *Bainoa*, erstere hergestellt aus einheimischen Geschmacksstoffen und Fruchtsäften, und das Tischwasser *Bainoa* aus Quellwasser von ausgezeichneter Qualität aufgrund seines Reichtums an Mineralien, haben sich in kurzer Zeit einen Namen gemacht.



Unser Amerika



HONDURAS

ABSCHIED VON EINEM FREUND

• DIE Meldungen brachten die erschütternde Nachricht. Rigoberto Padilla, Mitbegründer der Kommunistischen Partei und über 50 Jahre lang ein treuer Kämpfer für die Ideen des Sozialismus, erlag mit 69 Jahren einer schweren Krankheit.

Aus Tegucigalpa meldete IPS von der großen Trauerfeier, auf der ihm Vertreter von Massenorganisationen, Linker Bewegungen, politischer Parteien - auch konservative - Diplomaten und Intellektuelle das letzte Geleit gaben.

Im öffentlichen Leben und in der Illegalität schlug Padilla sehr harte politische und militärische Schlachten, die sich nicht nur gegen die kreolische Oligarchie richteten, sondern gegen die zunehmende Macht der ausländischen Transnationalen.

In den 50er Jahren leitete er den Generalstreik gegen die US-amerikanischen Bananengesellschaften, der in der Gewerkschaftsgeschichte von Honduras einen Höhepunkt darstellt. Seine Unterstützung galt zwei wichtigen bewaffneten linken Gruppen, der Volksbefreiungsbewegung und den Cinchoneros.

Unermüdlich verteidigte er die lateinamerikanischen Demokratien, war ein treuer Freund und Bewunderer der kubanischen und sandinistischen Revolution und trauerte um den chilenischen Präsidenten Salvador Allende. Dem Sieg des vietnamesischen Volkes über das kolossale Machtgefüge der USA galt sein Gruß.

Mit seinem Tod verlieren die Honduraner und ihre lateinamerikanischen Brüder einen Menschen, der seinen Ideen niemals untreu wurde und fest an den Sozialismus glaubte.

Zusammengestellt von Rodolfo Casals

ECUADOR - PERU

ENDE GUT, ALLES GUT

• NACH nahezu 180 Jahren Unabhängigkeit gelang es Ecuador und Peru, einen Grenzkonflikt beizulegen, der schon im Reich der Inkas begann, aber tatsächlich, wie auch in anderen Teilen der Welt, willkürlichen Entscheidungen der Kolonialmächte zuzuschreiben ist.

Der Friedensvertrag, den die Präsidenten Jamil Mahuad und Alberto Fujimori im Beisein der Garanten des Rio-Pakts (Argentinien, Brasilien, Chile, und USA) unterzeichneten, wird heute weltweit begrüßt. Er stellt eine mit Würde verhandelte Lösung mit gegenseitigen Zugeständnissen dar, die vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, die sich gegenseitig aufreiben und enorme Mittel in ihre Grenzkonflikte verschleudern, als Beispiel dienen könnte.

Somit endet ein Kapitel von Kriegen - drei innerhalb von 57 Jahren - und es beginnt ein Kapitel der Verständigung und Zusammenarbeit. Zum ersten Mal anerkennt Quito die Grenzen von 1942, die ein Jahr nach dem ersten Zusam-

menstoß festgeschrieben wurden. Lima ermöglicht den Zugang zum Amazonas und somit zum Atlantik, was für die Ecuadorianer ein Vorteil von unschätzbarem wirtschaftlichen und sozialen Wert ist.

Wie es auch in anderen Ländern der Fall ist, reagierten Öffentlichkeit und politische Organisationen bei der Nationen nicht nur zustimmend. Jahrzehntlang wurde dieser Grenzstreit überdimensioniert publik gemacht, er war sogar Lehrstoff an den Schulen. Das erklärt vielleicht, daß es außer der mehrheitlichen Begeisterung auch Proteste, Kritiken und Einwände gibt, die glücklicherweise in der Minderheit sind. Tatsache ist, daß mit dem Friedensvertrag und der Vereinbarung über die freie Schifffahrt und den freien Handel eine neue Geschichte für Ecuador und Peru beginnt. Länder mit eigener Identität, aber sehr ähnlichen Wurzeln, schreiten jetzt bewußt im Prozeß der lateinamerikanischen Integration voran, wovon die Freiheitskämpfer träumten und den wir Kubaner immer unterstützten.

KOLUMBIEN - USA

EINE NEUE ÄRA

• DIE Reise von Präsident Andrés astrana nach Washington und die Gespräche mit seinem Amtskollegen William Clinton können gut als historisch bezeichnet werden. Zweifellos haben sie zunächst eine neue Etappe in den bilateralen Beziehungen eingeleitet, deren Konsequenzen niemand voraussagen kann.

Seit Alfonso López 1975 Gerald Fords Gast war, ist kein Präsident des südamerikanischen Landes wieder zu einem Staatsbesuch in das Imperium des Nordens eingeladen worden. Sehr schnell verschlechterten sich unter gegenseitigen Anklagen die Beziehungen zwischen dem Land der großen Drogencartels Cali und Medellín und dem weltweit größten Verbraucher mit mehreren Millionen Drogenabhängigen, die ständig mehr werden. Nun wendete sich die Wertschätzung der USA um 180 Grad.

Präsident Clinton hat für die Zukunft vernünftigerweise den Friedensprozeß im Auge, den sowohl Pastrana als auch die kolumbianische Guerilla anstrebt. Und das trotz der harten Kritiken der Falken innerhalb eines Kongresses, den bis jetzt noch die Republikaner beherrschen.

"Kolumbien und die USA werden gemeinsam gegen die Drogen vorgehen, die Menschenrechte verteidigen, die Korruption und die Armut beseitigen sowie für Bildung und Umweltschutz eintreten", sagte Clinton. Er versprach außerdem, als Freund und Partner beim Aufbau eines dauerhaften und würdigen Friedens mitzuhelfen.

Ein wachsendes internationales Ansehen ist für Kolumbien schon ein erster Gewinn. Aber es gibt noch andere, auch sehr wichtige Aspekte: neue Möglichkeiten der

Zusammenarbeit bei so wichtigen Vorhaben wie die Herstellung des Friedens im Lande, die Bekämpfung der Wirtschaftskrise und die Beseitigung des Drogenhandels.

Jahrelang konzentrierte sich die Kampagne politischer Extremisten



und eines Großteils der US-Presse darauf, die Guerilla-Bewegung mit dem Drogenhandel in Zusammenhang zu bringen, was allerdings trotz der vielen Gerichtsprozesse gegen die Drogenbarone in Kolumbien und den USA niemals bewiesen werden konnte.

Bogota will die Klauseln für ausländische Investitionen flexibler gestalten, aber nur jene begünstigen, die Arbeitsplätze schaffen und nicht auf Ausplünderung aus sind. Entscheidend ist das Programm in der Landwirtschaft, das vorsieht, verbotene Kulturen durch den Anbau von Nahrungsmitteln abzulösen. Allerdings sind dazu zunächst über 3 Milliarden Dollar nötig, die das Land nicht hat und die nur mittels internationaler Zusammenarbeit und Unterstützung durch multilaterale Organisationen ermöglicht werden können.

Die in Washington gehörte Rhetorik ist sehr positiv, doch müßte jetzt als nächster konkreter Schritt die Zuweisung umfangreicher materieller, diplomatischer und politischer Mittel folgen, damit das kolumbianische Volk seine gerechten Ziele auch tatsächlich erreichen kann.

Was sind die Ursachen für das weltweit anhaltende Interesse an der Entwicklung Cubas im 40. Jahr seiner Revolution?

Kann Cuba als Beispiel für künftige Gesellschaftsentwicklungen gelten - nicht nur für die "Dritte Welt"?

40 Zum Beispiel
CUBA

Internationale Konferenz

In folgenden Städten

Hamburg	Freitag,	22. Januar 1999
Köln	Samstag,	23. Januar 1999
Göttingen	Freitag,	29. Januar 1999
München	Samstag,	30. Januar 1999

Weitere Informationen über die
Freundschaftsgesellschaft BRD - Cuba

Zülpicher Straße 7, D-50674 Köln
Telefon und Telefax 0221 / 2405120
e-mail: FGKUBA@LINK-K.gun.de

Vor hundert Jahren kam die Kutsche ohne Pferde nach Kuba

• Kuba feiert die Ankunft des ersten Autos

• Sie können auch ohne einen Buick glücklich sein

ALDO MADRUGA
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ
- Granma Internacional

• DIE Umstände und Einzelheiten, die zur Ankunft des ersten Autos herrschten, verblasen im Laufe der Zeit immer mehr und machen einen eher geneigt, der Phantasie freien Lauf zu lassen. Schon 1898 soll eine französische "Kutsche ohne Pferde" vom Modell Parisienne mit ihrem betäubenden Lärm die Einwohner Havannas erschrocken und neugierig gemacht haben. Sie bewirkte, daß sogar geschickte Droschkenkutscher und Fuhrleute beim Anblick dieses knatternden Apparates die Kontrolle über ihre Zugtiere verloren.

Das erste Auto war nun in Kuba. Inzwischen sind hundert Jahre vergangen. Wenn das Fahrzeug auch nicht entscheidend die Geschichte des Landes bestimmt hat, so war es doch aus seinem Leben nicht mehr wegzudenken und bezeichnete mit seinem Bild Tatsachen und Abschnitte des nationalen Geschehens und ist häufig ein visueller Bezugspunkt im Gedächtnis der Kubaner.

Wie in anderen Teilen der Welt war das Auto auch in Kuba, unabhängig von seinem praktischen Nutzen, natürlich ein Zeichen des Unterschieds, der Erhabenheit und der Macht, ein Statussymbol. Große soziale Erschütterungen haben in diesem Jahrhundert auf unserer Insel stattgefunden, deren Höhepunkt der revolutionäre Sieg am 1. Januar 1959 war, der das Leben des Volkes vollkommen veränderte, somit auch seine Auffassungen, Gewohnheiten, Verhaltensnormen... Vorbilder.

Selbstverständlich konnte dieser rollende Apparat - vortreffliches Sinnbild der Konsumgesellschaft - nicht dem revolutionären Erdbeben entkommen, und so begann man es langsam mit anderen Augen zu betrachten. Der alte und trügerische Werbespruch: "Auch Sie könnten sich einen Buick leisten", wurde langsam im Denken und Fühlen der Leute durch eine Wirklichkeit er-



Die Oldtimer-Karawane auf dem Weg in die Provinz Matanzas anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des ersten Autos in Kuba

setzt, die aus einem neuen Lebensgefühl heraus fröhlich und überzeugend verkündete: "Sie können auch ohne einen Buick glücklich sein".

Tatsächlich verlor das Auto langsam seine aus Prunksucht und Dünkel bestehende mystische Aura und wurde immer mehr zum Arbeitsmittel, ein öffentliches Gut, um das Bedürfnis nach Fortbewegung zu befriedigen, wobei nur diejenigen eines zur privaten Nutzung erhielten, die es sich im Einsatz für unser Land verdienten und es dringend benötigten.

Heutzutage rollen hier noch auf allen Straßen etwa 155.000 Fahrzeuge, die vor 1959 hergestellt wurden. Im Volksmund werden sie spaßeshalber *almendrones* (große Mandeln) genannt. Man kann sie als mobile Denkmäler des Erfindungsgeistes, der Geduld und Eigenwilligkeit der Kubaner be-

zeichnen, die wahrhaftige technische Wunder vollbringen, um ihre alten von Eltern und Großeltern ererbten Autos fahrbar zu erhalten.

Einige sind in einem unglaublich guten Zustand. Gelegentlich haben sie sogar noch 80 Prozent der Originalteile. Andere verdienen, in den wichtigsten Weltzyklopädiën über "Transplantationskunst im Automobilbereich", falls sie existieren sollten, erwähnt zu werden.

Dies war beispielsweise der Fall bei einem Wagen der Marke *Cónsul*, Baujahr 1954, der mit stattlichen 120 Stundenkilometern auf der Autobahn fuhr. Der Autor dieser Chronik konnte später feststellen, daß der Motor und die Steuerung von einem Lada, das Schaltgetriebe von einem Dodge, das Differenzialgetriebe von einem Peugeot und die Bremsen von einem englischen Ford stammten.

Kuba feierte das hundertjährige Jubiläum der Ankunft des ersten Autos. 50 *Oldtimer* waren nach Originalität und Erhaltungszustand öffentlich ausgewählt worden und fuhrten in einer Karawane von Havanna nach dem Badeort Varadero. Die Berufsfahrer veranstalteten untereinander Wettfahrten, um ihre Geschicklichkeit zu messen.

Die offizielle Jubiläumsveranstaltung fand am Tag des Heiligen Christopherus, dem Schutzpatron der Kraftfahrer und Reisenden, im alten Regierungspalast *Palacio de los Capitanes Generales* in Havanna statt, zu der Stadthistoriker Eusebio Leal eine Ansprache hielt.

Unter den Gästen befanden sich frühere Verkehrsminister, Besitzer klassischer Autos, ehemalige Rennfahrer, Geschäftsleute der Autobranche, Mechaniker, Ingenieure und andere Liebhaber von Geschichte, Kunst, Kultur und Technik, die, fern von Fetischismus und Konsumkultur, mit dem Auto eng verbunden sind.



Es gibt in Kuba mehrere Vereinigungen von Besitzern alter Autos und Motorräder, die sich hauptsächlich der Erhaltung dieser Reliquien widmen



Auf Kubas Straßen rollen immer noch ca. 155.000 Fahrzeuge, die vor einem halben Jahrhundert oder früher hergestellt wurden